

uber dy heyde frey haben zufaren, hette er aber halb und halb geladen, halb Gorlitsch (*Bl. 46 a*) und halb auslendisch gut, so solde¹⁾ er gem Lauben zufaren schuldig seyn; wurde aber eyn furman bey den von Gorlitz angegeben, das er nicht dy rechte strosse gefaren, bey uns ergryffen, sal zu Gorlitz dorumb gestrafft werden; wem aber dy straff bleyben solde, wart nicht erkant, sonder bleb stecken. Als ist aller unwil und zwitracht uffgehoben, eyne stat dy ander zu ferdern und dy iren an iren gewerben ungehindert bleyben lossen etc.

Onoffri Deutschmans noch gelossene witfrau. So als Onoffrius Deutschman gestorben, seyn weyb unbegabet, dorzu vil schulde, uber dy 4 mille mr., do trat Jorg Reber²⁾ und Peter Kanitz herfur, lyssenn dy gleubiger komern und clagen, wy sy wolden; sy komerte nichten und claget auch nicht und wolt alles widerumb heraus haben, was sy zu irem manne bracht, erstlich iren vaterlichen und mütterlichen anteyl und erbfall, zum andern, was sy uff dy wirtschafft gewandt, von der mr. bisz auffin groschen, vom gr. bis auffin pf., vom pfenge bis auffin heller, in summa auffs allergenaweste; zum drytten, was ir in der wirtschafft wer geschanckt; zum virden alles, was er ir fur der wirtschafft hatte geschanckt; zum funfften dy gerade, doruff sy magister Petrus Skorler geweyst und den eyngang gemacht³⁾. Zu wassen mercklichem nochteyl es wirt gereichen, wirt mit der zeyt erfahren werden; wy denn durch eyn nichtigk weyb, dy Bartel Monchen, am Dinstage noch Oculi⁴⁾ angefangen, so sy fur dem hern burgermeyster schulthalben gen Heinrich Vorbach vorclaget. Dy saget, sy wolt keynen schuldiger nichten geben, dyweyl sy nicht globet; wolden sy [dy] gleubiger aussem hause haben, sy solden ir auch zuvor herausgeben, was sy hyneynbracht, denn weres des Offrii Deutschmans weyb recht, so mustes ir auch recht seyn.

Do nun Jorg Röber merckete, das er den karn in kot het gefurt, nam er von der vormundt[schafft] urlaub, desgleichen Skorler zugk auch den (*Bl. 46 b*) kopff aus der schlyngen und vormochten den licenciaten von der Sittau, das er der frawen patrocinierte. Auff vil underhandlung fur den rathern, scheppen, auch eldesten hern geschach alles vorgebens, der frawen fruntschafft wolt nicht 1 pf. nochlossen, sonder das alles wy benumet stracks fur alle gleubiger zuvor heraus [haben]; so wolden ir dy gleubiger nicht geben, dy⁵⁾ sy nicht wy sy gekomert und geclaget hette, derhalben vorhofften sy, ir nicht zuvolgen schuldig [zu] seyn.

¹⁾ darüber steht im Manuscript am oberen Rande von Bl. 46a „1543“.

²⁾ Georg Röber (Reuber) im Rathe von 1539—54, wo er den 21. Januar starb (Neumann's Verz.).

³⁾ und die Eingabe gemacht. (?)

⁴⁾ den 27. februar 1543.

⁵⁾ deutlicher wäre „da“.